

J

Bald nicht mehr kostenlos? | 15. September 2025

Generationenfestival glänzt, Finanzlage wieder angespannter

Das siebte Generationenfestival von UND Generationentandem hat neue Massstäbe gesetzt: über 5500 Besucherinnen und Besucher, ein Generationenmärt mit 84 Organisationen an 60 Ständen und so reibungslose Abläufe wie noch nie. Doch trotz immer professionellerer Organisation und vielfältigerem Programm bereitet die zurückhaltende Kollektorenbereitschaft Sorge. Damit ist das bisherige Prinzip des freien Eintritts infrage gestellt.



Das Generationenfestival war ein voller Erfolg – wenn man den finanziellen Aspekt aussen vor lässt. Fotos: Mehmet Gökmen

Von Freitag bis Sonntag erlebte Thun ein Festival, das alle Generationen zusammenbrachte. Auf dem Generationenmärit begegneten sich Besucherinnen und Besucher an unterschiedlichsten Ständen, konnten Neues ausprobieren, Begegnungsbündeli knüpfen oder erfahren, wie Blindenführhunde arbeiten. Der mobile Hof Hatti brachte Ziegen und Schafe mitten ins Festival, wie die Veranstalter in einer Mitteilung schreiben.

Auch das Kulturprogramm zeigte Vielfalt: Bei den Auftritten von Roberto Brigante am Samstag und Tinu Heiniger am Sonntag waren jeweils mehr als 1000 Menschen gleichzeitig auf dem Gelände. Chi Chi Clownine begeisterte Gross und Klein mit Humor und Herz. Mit eifachBen stand ein Thuner Musiker auf der Bühne, der weit über die Region hinaus bekannt ist, während Elin, die jüngste Künstlerin des Festivals, mit ihrer Stimme viele überraschte. Am Generationenfestival wurde Kultur nicht konsumiert, sondern geteilt – als gemeinsames Erlebnis.



Das Generationenfestival will Menschen aller Altersklassen zusammenbringen.

Im Zentrum: der Generationenmärit

Der Generationenmärit war mit 84 Organisationen an 60 Ständen so gross wie noch nie – und wurde zum sichtbarsten Ort des Miteinanders. Hier begegneten Besucherinnen und Besucher Menschen, die sich für Gesundheit, Umwelt, Kultur und Teilhabe einsetzen.

Auch der Weg der Demokratie war dieses Jahr erstmals ein fester Teil des Generationenmärits. An sieben Stationen diskutierten Menschen über Zukunftsfragen, verteilten Spielgeld oder formulierten Wünsche für die Stadt Thun. «Es waren nicht viele Gespräche, aber jene, die stattfanden, haben mich tief berührt», sagte Vorstandsmitglied Fritz Zurflüh. So wurde deutlich: Demokratie lebt vom Mitmachen – genauso wie das Festival von Solidarität und gemeinsamer Verantwortung lebt.



Noch haben die Veranstalter nicht final abgerechnet, aber die Tendenz ist deutlich: Die Besucherinnen und Besucher spenden weniger als früher.

Engagement und Solidarität – die doppelte Basis

«Das Generationenfestival 2025 war organisatorisch das bisher professionellste. Es war vielfältig, lebendig wie nie und sehr gut besucht», so Erika Kestenholz, Co-Präsidentin des Vereins. Fast 200 Freiwillige sorgten für den reibungslosen Ablauf: beim Aufbau, in der Küche, hinter der Bar, in der Künstlerbetreuung, bei der Tombola oder beim Sammeln der Kollekte. Sie geben nicht nur Stunden, sondern oft ganze Tage ihres Lebens für ein Festival, das weit mehr ist als einfach ein Anlass. Das Generationenfestival macht Gemeinschaft sichtbar und zeigt, dass sich immer noch viele Menschen beteiligen und Verantwortung übernehmen.

Finanziell wird die Lage aber angespannter. Obwohl die Zahlen noch nicht definitiv sind, zeigt sich: Während gut 1500 Festivalbändeli verkauft wurden und der Foodbereich gute Umsätze verzeichnete, ist die Spendenbereitschaft gesunken. Das Konzept des Generationenfestivals ist: Der Eintritt ist frei, es werden jedoch Festivalbändeli für 20 Franken verkauft und zusätzlich Kollekte gesammelt. Während das Festivalbändeli ein kleiner Grundbeitrag an die Infrastruktur ist, würde die Kollekte das Programm finanzieren. Doch: «Kollekte sammeln war so schwer wie nie», so Verena Allenbach, verantwortlich für die Vereinsfinanzen. UND Generationentandem, die Organisation mit den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern, zeigt sich deshalb ein Stück weit ernüchtert.

Die stagnierende bis sinkende Spendenbereitschaft stellt die Zukunft des Generationenfestivals auf die Probe. Geschäftsleiter und Koordinator des Generationenfestivals, Elias Rügsegger: «Damit Thun auch künftig drei Tage lang Begegnungen über Generationen hinweg feiern kann, braucht es nicht nur Engagement, sondern auch eine klare finanzielle Solidarität.»

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 235967 **Online seit:** 15.9.2025 – 20:15 Uhr **Autor:** UND Generationentandem/sam **E-Mail:** redaktion@plattformj.ch

Telefon: 033 826 01 01

Anzeigen